

Ungedruckte Urkunde Heinrichs VI.

Mitgetheilt von W. Schum.

Das folgende Diplom Heinrichs VI, von Stumpf mit R. 4834 bezeichnet, war letzterem nur durch einen Auszug, der sich in den Papieren Boehmers fand, bekannt, und es hatte hiernach den Anschein, als wenn das Original in der schwer zugänglichen Hechtschen Sammlung in Halberstadt gesucht werden müsse. Ich war daher nicht wenig überrascht, als mir bei den Vorarbeiten für die 10. Lieferung der Kaiser-Urkunden in Abbildungen nachträglich aus dem K. Staats-Archive in Magdeburg zwei Original-Ausfertigungen des Stückes zuzingen. Dieselben sind in ihrer Breite nicht von einander verschieden, aber während die eine (A) ungefähr Quartformat besitzt, ist die andere (B) nur halb so hoch als breit; bei letzterer ist das Pergament aussen wie innen gleich gelb, bei ersterer innen erheblich weisser als aussen. Die Plicatur in A ist gleichmässig $1\frac{1}{2}$ Finger breit und bedeckt nur zur Rechten des Beschauers die Datumzeile ein wenig, dagegen ist der Ueber-schlag in B zur Linken etwa daumenbreit und bedeckt sogar einen Theil der letzten Textzeile, verjüngt sich aber mehr und mehr nach rechts zu; die dünne Pergament-Pressel ist in beiden Exemplaren durch einen einfachen wagerechten Schnitt in der Plicatur gezogen. Vom Siegel hat sich an A nur noch ein kleines Stück erhalten, doch lässt sich auf dem-selben der Kopf des Kaisers leidlich erkennen; an B hängt zwar noch eine nicht allzu starke Scheibe von braunem Wachs, aber die ganze Prägung des Stempels ist von derselben abgeschliffen. Endlich ist sowohl A als B von einem Schreiber ohne Benutzung irgend eines Linienschemas geschrieben, und zwar von dem in der Kanzlei Heinrichs VI. so thätigen Manne, den ich K.-U. i. A. 10, Taf. 19 als Notar E bezeichnet habe, doch hat nur die Schrift in A ungefähr dieselbe Grösse, wie in der auf letzterer Tafel abgebildeten St. 5068, in B ist sie erheblich kleiner und zeigt noch mehr als sonst grosse Hin-neigung zur Cursive. Verlängerte Züge sind nirgends an-gewendet, wie eben vielfach unter Heinrich selbst in wichtigen Angelegenheiten von jeder feierlichen Form abgesehen wird. Das Datum schliesst sich unmittelbar an den Text, indess